



Netzwerktreffen EMP am 5.6.2023- Der neue Bildungsplan EMP

Referentin: Barbara Stiller, Prof. für Instrumentalpädagogik und EMP an der Hochschule für Künste in Bremen

Kurze Einführung zum Bildungsplan:

Der Bildungsplan sollte zum Musikschulkongress 2023 vorliegen, war 2022 schon fertiggestellt, ist aber bisher noch nicht veröffentlicht. Auch Auszüge im Vorfeld waren leider nicht möglich. Nach Erscheinen des Bildungsplans „Bildung von Anfang an“ (Hrsg. Michael Dartsch) für die Zielgruppe der elementaren Grundstufe zwischen 0 und 10 Jahren in 2010 haben sich bildungstheoretische Zusammenhänge so weit verändert, dass eine neue Betrachtung der EMP an Musikschulen notwendig geworden ist. Im Vergleich zu schulischen Bildungsplänen gibt es keine Bindung an Lehrwerksempfehlungen.

Herausgeber:innen sind Michael Dartsch (Prof. EMP, HfM Saar), Barbara Stiller, Renate Reitinger Prof. EMP, HfM Nürnberg) und weitere Expert:innen aus VdM -Zusammenhängen. Zielgruppe sind weiterhin Kinder der elementare Grundstufe (0-10 Jahre). Aufgrund der Bindung an den Strukturplan des VdM konnten nicht alle Altersgruppen einbezogen werden, wie es die EMP eigentlich intendiert. Jugendliche und Erwachsene sind allerdings in bestimmten Settings ein extra Thema.

Inhalte des Bildungsplans:

Die Themen richten sich nach den Kursangeboten aus, die an den VdM- Musikschulen auch benannt sind.

Neben aktuellen bildungstheoretischen Grundlagen werden die verschiedenen Settings an der Musikschule, Kooperationen und Angebotsformen behandelt. Ein weiteres wichtiges Kapitel stellen die sogenannten Querschnittsthemen dar, aktuelle gesellschaftliche Themen, die sich im Rahmen der Unterrichtstätigkeit als EMP-Lehrkraft als wichtig erweisen, wie z.B. Digitalität, Diversität, Inklusion oder Tandem-bzw. Teamteaching.

Aus dem komplexen Themencluster wurden aus alltagspraktischer Sicht zwei Kapitel etwas eingehender betrachtet:

Kriterien für die Auswahl von Unterrichtsmaterialien:

Die Herangehensweise an das Fach EMP ist sehr komplex. Selten entscheiden sich Kolleg:innen in der EMP für ein Lehrwerk, das sie ausschließlich unterrichten. Anders als die Lehrwerke der Schulen sind die Unterrichtsmaterialien in der EMP-Facetten und Aspekte persönlicher Betrachtungsweisen. Ein Scan unter bestimmten Aspekten kann helfen, jenseits eines ansprechenden Covers oder Inhaltsverzeichnisses einen Eindruck zu bekommen:

- Werden Kinder umfassend musikalisch gebildet?
- Wie kann man mit dem vorliegenden Material umgehen?
- Ist es altersübergreifend einsetzbar?

- Wie international ist das vorliegende Material?

Bei der zeitintensiveren Überlegung, etwas Neues anzuschaffen, ist das Innovationspotential ausschlaggebend. Methodik, Didaktik, Haltung der Autor:innen, Funktionalität, vielfältiges, diversitätssensibles Material (z.B. Hörbeispiele, Lieder), visuelles Material (z.B. in Bezug auf bildende Kunst), Aufgabenstellungen zum Musikhören, Experimentieren, Improvisieren, Komposition. Es gibt wenige Lehrwerke, die bisher darauf systematisch Bezug nehmen.

Dimensionen der Vielfalt:

Im Bildungsplan werden einige Fragen zum Umgang mit Diversität an der eigenen Musikschule, aber auch zur eigenen Haltung gestellt, z.B.

Wie sensibilisiert bin ich selbst für die eigene Arbeit mit den Schüler:innen?

Bei der Auswahl der eigenen Unterrichtsmaterialien spielen so viele Aspekte eine Rolle, dass kaum ein Lehrwerk/ Material dem Anspruch gerecht werden kann, z.B.

- Optische Gestaltung
- Vielfalt der Musikauswahl
- Auswahl und Gestaltung der Texte
- Inklusionstaugliche Bewegungsvorschläge
- Themen/ Inhalte (z.B. werden Stereotypen abgebildet, oder immergleiche Themen bearbeitet)

Auch die eigene kulturelle Aneignung, die Arbeit in unterschiedlichsten Sozialräumen spielt eine Rolle bei der Entwicklung einer persönlichen Haltung.

Wie sensibilisiert bin ich für das, was mit mir als Teil der Musikschule geschieht?

Die eigene Haltung kann noch so diversitätssensibel sein, wenn das Umfeld Musikschule nicht mitspielt.

Wie ist der Umgang zwischen Musikschulleitung, Verwaltung, Kollegium und Eltern?

Wie verhalten sich die Eltern z.B. in Bezug auf Projekte, oder Konzerte mit Diversitätsthemen?

Vielfalt an Musikschulen lässt sich weder von der Musikschulleitung Top-Down entwickeln noch von einigen wenigen Menschen im Kollegium. Es ist ein gemeinsamer Prozess, der von allen getragen werden sollte.

Ausblick: In keinem Fachbereich ist die Vielfalt so groß, wie im EMP-Kollegium. Der Umgang mit der eigenen Vielfalt im Fachbereich kann beispielhaft ins restliche Kollegium wirken und diversitätssensible EMP-Themen können beispielsweise über gemeinsame Projekte, Konzerte, Öffentlichkeitsaktionen des Fachbereichs für Wertschätzung und Augenhöhe sorgen.

In den nachfolgenden Breakoutsessions konnten sich die Beteiligten mit folgenden Fragen zur Anregung austauschen:

- Welche sind deine 3 zuletzt genutzten Bücher für deinen EMP-Unterricht?
- Welche Medien/Anregungen hast du darüber hinaus zuletzt verwendet?
- Welche Instrumente kommen in deinen Gruppen derzeit am regelmäßigsten zum Einsatz?
- Welche Hörbeispiele hast du in der letzten Woche genutzt? Für welche Aktivitäten?

Ergebnisse im Plenum:

Unterrichtsmaterial wird sehr vielfältig genutzt, verhältnismäßig neue Lehrwerke, wie beispielsweise Timpano, werden für das EMP-Team angeschafft. Ältere Lehrwerke/ Materialien werden je nach Erfahrung möglichst politisch korrekt adaptiert, Texte verändert, neueres Bildmaterial gesucht, z.B. wird aus Karneval der Tiere- Jazz im Zoo. Barbara Stiller empfiehlt eine Präferenzmatrix zu erstellen, die auch im Kollegium diskutiert wird. Materialauswahl je nach Setting, z.B. vielsprachige Gruppen brauchen mehr sprachförderndes Material, noch mehr Partizipation, weniger inhaltliche Festlegungen. Medien werden im Internet relativ wenig genutzt. Bei den meisten gebrauchten Unterrichtsmaterialien sind keine brauchbaren Tonträger zu finden. Es gibt einen großen Wunsch nach einer Liste guter Hörbeispiele, die möglichst vielfältig die musikalischen Welten entdecken lassen.

Die Frage der Instrumentennutzung wurde gestellt, um sowohl die Perspektive der Lehrenden als auch die der Lernenden abzugleichen. Es wurde darüber diskutiert, wie gut die instrumentale Ausstattung in den Kooperationen sein sollte. Einerseits können selbst gebaute Instrumente unter dem Aspekt Nachhaltigkeit und Recycling ein wichtiger Aspekt sein. Kinder erfahren besonders viel Selbstwirksamkeit. Andere Kulturen können bei selbstgebaute Instrumenten ein gutes Vorbild sein. Die Pandemie hat in dieser Hinsicht die Kreativität noch einmal besonders angeschoben. Andererseits sollten Musikschulen unbedingt ein Basisinstrumentarium zur Verfügung stellen, das auch von den Tandempartner:innen wie Kitafachpersonal genutzt werden kann und sollte. Auch die Partnerinstitutionen können in die Pflicht genommen werden.

Lehrkräfte sollten mehr im Team der Kooperationspartner integriert sein, in *Kita und Musikschule* oder *Jekits* in NRW ist das multiprofessionelle Team fester Bestandteil der Programme

Musikschulkooperationen tauchen in der Schulbegleitforschung nicht auf. (Qualitätsoffensive Lehrerfortbildung z.B.) Wollte man in die Begleitforschung aufgenommen, müsste man das als Kooperationspartner einfordern. In Kooperationen, die über *Jekits* hinaus begleitet wurden, konnten sich über die Initiative sehr schnell Strukturen verbessern. Eine Evaluation über zwei Jahre schafft neue Settings und gehört zum großen Themenfeld Qualitätsentwicklung, das auch im Bildungsplan diskutiert wurde. Allerdings gibt es dazu kein eigenes Kapitel, auch weil das Thema nicht im vorgegebenen Musikschulsettings vorgesehen war.